

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

132.

Sonnabend, am 2. November 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Der Schacht.

Ich kenne einen tiefen Schacht,
Da drunten schläft in dichter Nacht
Gebiegnen Golds und Silbers Schein,
Manch köstlich Erz, manch Edelstein;

Und dieser Schätze reiche Pracht,
Sie ward noch nicht zu Tag gebracht;
Der Fäustel weckte sie noch nicht,
Noch nicht ein flimmernd Grubentlicht.

Da fährt ein frischer Bergmannsknapp
Zum ersten Mal den Schacht hinab,
Und mit dem Fäustel pocht er an
Und zündet seine Leuchte an.

Da wird es in der Tiefe hell,
Und lauter bricht ein Strahlenquell
Mit Macht hervor aus dem Gestein —
Der Knappe nennt die Schätze sein.

Es lacht das Herz ihm in der Brust,
Er klopft mit rechter Bergmannslust,
Und hat den Schatz zu Tag gebracht —
Glück auf! — aus tiefem, nächt'gem Schacht.

Smaragd glänzt wie die grüne Au,
Türkis, wie treues Himmelsblau,
Opal, wie Sehnsuchtssthräne rollt,
Und wie die Liebe rothes Gold;

Und wie ein Mädchenauge lacht
Zum Liebsten süß das Jawort spricht,
So strahlet ihm des Demants Schein:
Das Alles nennt der Knapp nun sein. —

Der Schacht, der ist des Menschen Herz,
Drin schlummert der Gefühle Erz,
Bis Knapp, die Liebe, stieg hinab
Und ihnen Licht und Leben gab.